

Weite versus die „Sünde wider den Heiligen Geist“

Und noch ein Zweites: Unser weites Herz - offen für die Barmherzigkeit Gottes - **bewahrt den leidenden und gescheiterten Mitmenschen vor Verzweiflung!** Der Verzweifelte läuft Gefahr, das Erbarmen Gottes gering zu achten und seine Sünde höher zu werten als die vergebende Liebe Gottes. Begegnen wir ihm als Gläubige mit engem Herzen und nehmen wir ihm so die Hoffnung auf Vergebung, treiben wir ihn in die „größte Sünde, derer sich ein Mensch schuldig machen kann“: die **Sünde wider den Heiligen Geist**. Denn sie weist genau das zurück, lehnt genau das ab, was Vergebung möglich macht! (Buch Dialog, Kap. 132). „Meine Barmherzigkeit ist unvergleichlich größer als alle Sünden, die ein Geschöpf je begehen könnte,“ spricht Gott zu Katharina. Und davon sollen wir lebendige Zeugen sein. Eine überaus große Verantwortung!

„Wir können darum nicht sagen, dass wir Gott nichts zu geben hätten; vielmehr sollen wir den Wein seines unaussprechlichen Verlangens nach unserem Heil in uns aufnehmen und dieses Verlangen ihm zurück erstatten - und zwar in dem Verlangen nach dem Heil unseres Mitmenschen.“ (Brief 136). Es gilt also, **unser Herz in der Barmherzigkeit Gottes „auszuweiten“**. Eine Herausforderung in der Begegnung mit Menschen, die Scheitern erfahren, auch in der Ehe!

**Die vollkommene Liebe ist großzügig.
Sie weitet das Herz in der Liebe zu Gott.
Sie ist mitfühlend und nicht grausam.
Darum nimmt sie um der Liebe Gottes willen
den Nächsten liebend-mitleidsvoll auf.
(Brief 33)**

(Quelle: Irene Heise, Caterina von Siena – Gebt ihnen zu essen!“, ISBN 978-3-9500649-6-4, 132f, 157, 174)

„Die Nächstenliebe macht das Herz weit – nicht eng –, so dass jedes Geschöpf aus Liebe zu Gott darin Raum findet, und zwar so, als würden wir jeden einzelnen Menschen wie unsere eigene Seele erachten.“

Caterina von Siena

Spirituell-
Theologisches
Zentrum
Katharina von
Siena



AUFATMEN
mit
CATERINA



Heft 22, Jg.6, Nr. 4 /2018 Oktober, November, Dezember

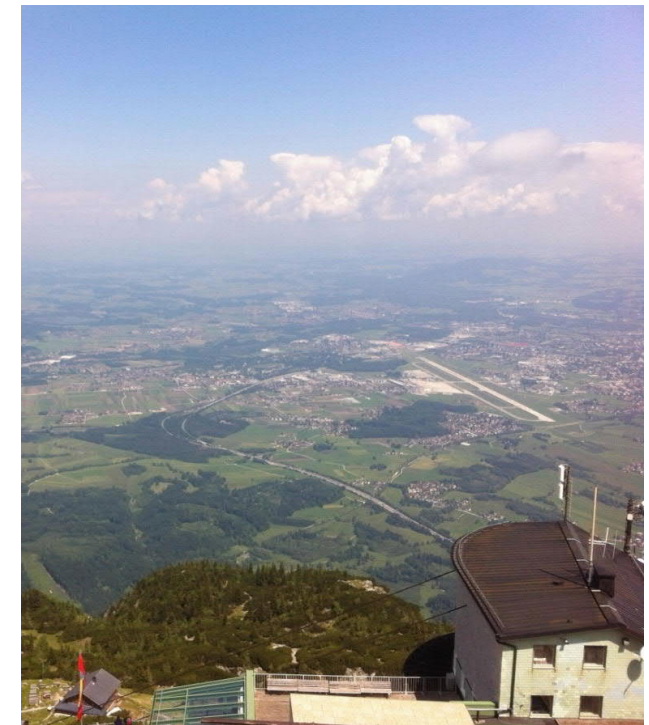
am „Referat für Spiritualität“ des Pastoralamts der Erzdiözese Wien und Teilnehmer am europaweiten Netzwerk „Miteinander christlicher Bewegungen und Gemeinschaften“, „Together for Europe“.

Katechetische Grundlagen zu Glaubensfragen u. Kirchenthemen, spirituelle Hilfen für den Alltag aus Lehre und Mystik der hl. Katharina von Siena, Kirchenlehrerin und Europa-Patronin.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
Wien.
Erscheint viermal jährlich.

Internet:
www.irene-heise.com
www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/23302769

Katharina und Scheitern



Blick in die Weite nach Norden vom Untersberg, Salzburg (Manuel P.Heise)

„Weitet euer Herz
in der Liebe zu Gott!“
Caterina von Siena
(Brief 226)

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Nachdem es mir bereits seit mehr als einem Vierteljahrhundert (wie die Zeit vergeht!) ein Hauptanliegen, ja Berufung ist, mich ganz besonders der Anliegen von KatholikInnen, deren Ehen gescheitert sind, anzunehmen, wird es höchste Zeit, auch diesem Anliegen ein eigenes Caterinablatt zu widmen – umso mehr, als auch unser Papst *Franziskus* sich in „*Amoris Laetitia*“ des Themas in überaus aufmerksamer, von kluger Unterscheidung geprägter Weise angenommen hat (gipfeln in der Einzelfalllösung in der Sakramentenfrage für Wiederverheiratete Geschiedene)!

Daneben ist es mir ja ein Anliegen, dazu beizutragen, dass Katharina von Siena endlich in der Kirche *den* Platz und *die* Kompetenz zugebilligt bekommt, die ihr als Kirchenlehrerin *und* Europa-Patronin zustehen! Im Unterschied zu den (bisher drei) weiteren Kirchenlehrerinnen Teresa von Avila, Theresia von Lisieux sowie Hildegard von Bingen, besteht bei Katharina in unseren Breiten immer noch erheblicher Aufholbedarf! Darüber hinaus hat sie ja selbst versprochen, nach ihrem Tod in der Kirche wirksamer zu sein, als sie es auf Erden vermochte, und späteren Generationen konkret beizustehen. Immer wieder haben dies einzelne ChristInnen ganz persönlich erfahren, zu denen auch ich zähle.

Möge dieses Blättchen zu einem Aufatmen im Alltag beitragen, vor allem für jene, die niedergedrückt und gezeichnet sind durch Leiden und Scheitern, auch in der Ehe. Sie möchte „AUFATMEN mit CATERINA“ ganz besonders im Blick behalten. Mögen die Pointen aus der mystischen Lehre Katharinas, immer im Bezug zur Heiligen Schrift, innere Freude wecken und vertiefen helfen an der Schönheit unseres Glaubens, der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die alle menschliche Vorstellungskraft übersteigt. „Denn er ist mehr bereit zu verzeihen, als Ihr überhaupt sündigen könnt!“ (Brief 173).

Lassen wir diese wunderbare Erkenntnis in uns nachhallen; geben wir der Gotteserfahrung unserer Kirchenlehrerin und Europa-Patronin Zeit und Raum in unserem Leben!
Darum bittet mit einem herzlichen Gruß erneut
Ihre Irene Heise

„Dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit.“ (Jes 60,5)

„Denn Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist;
Deine Treue, so weit die Wolken zieh'n.“ (Ps 108,5)

„Unser Herz ist weit geworden.“ (2 Kor, 6,11)

Sich Öffnen für die Barmherzigkeit Gottes, auch im Scheitern

Wohl sind viele von uns schon engherzigen Menschen begegnet: Mitmenschen, die uns in unserer Unzulänglichkeit, unserem Scheitern nicht verstehen konnten oder wollten, die jede Empathie vermissen ließen - auch in der Kirche -, und von denen wir uns in ein zu enges Korsett eingezwängt fühlten, in das wir nicht (mehr) hineinpassen.

Katharina zeigt auf, dass es bei Gott keine Engherzigkeit im Umgang mit unseren Nächsten gibt! Dabei holt sie weiter aus: Sie erinnert uns anschaulich daran, dass *die tätige Liebe zu unseren Mitmenschen die einzige Möglichkeit ist, Gott unsere Liebe zu erweisen*. Denn Gott braucht uns tatsächlich nicht, er ist sich selbst genug. Wir erinnern uns: „Wir können also Gott in keinsten Weise nützlich sein... Wir müssen ihn ganz lauter lieben (ohne einen Blick auf unseren eigenen Vorteil), indem wir nicht ihm nützlich sein sollen (was wir ja nicht können), sondern unserem Nächsten.“ (Brief 94)

Was ist also zu tun? Katharina präzisiert noch: „Statt dessen gilt es, *das Herz zu weiten in liebendem Verlangen nach dem Heil des Nächsten*.“ Es genügt also nicht, hin und wieder ein „gutes Werk“ zu tun, während dessen wir unserem leidenden Nächsten gleich neben uns, dessen Beweggründe wir nicht verstehen können, unsere echte Zuwendung verweigern. „Wir müssen unsere Nächstenliebe auf Gute und Böse ausdehnen“: Es gilt, ständig an uns zu arbeiten, ein echtes *Verlangen* zu entwickeln, den Mitmenschen in liebendem Verständnis zu begegnen; ja *unser Herz zu „weiten“*. Alles andere ist zu wenig.

Bemühen wir uns um ein weiteres Herz, setzen wir einen *heilsamen Kreislauf* in Gang, da das echte Bemühen um Nächstenliebe unsere Seele stärkt - was wiederum zu einem weiteren Herzen führt, damit wir dem anderen noch mehr Empathie - bei Katharina „*compassione*“ (ital.), Mitleid - entgegenbringen können.

Weshalb ist ein weites Herz für uns und die Kirche so notwendig?

Es *öffnet* sich immer mehr für die *unendliche Barmherzigkeit Gottes*, sein unermessliches und unbegreifliches Erbarmen mit uns, und gibt vor aller Welt *Zeugnis* von der Liebe des einen, wahrhaften und barmherzigen Gottes.

Wie nötig, wie immens wichtig ist dieses Zeugnis in der Welt heute!

